

HAPPY KIDS



MAGAZIN GEGEN KINDESMISSBRAUCH & FÜR GEWALTPRÄVENTION

BEWEGENDE VERÄNDERUNGEN

VON DER BERGSPITZE BIS ZUM MEERESGRUND

Acht Jugendliche und zwei Betreuerinnen von HAPPY KIDS bewegten sich zwischen den Bergspitzen Italiens und dem Meeresgrund des türkischen Mittelmeers.

SEITE 4

SANDRAS BEFREIUNG

Sandra ist 21 Jahre alt. Sie studiert Theater- Film und Medienwissenschaft an der Uni Wien. Damit hat sie sich einen großen Traum erfüllt. Ein Traum, der beinahe zerplatzt wäre.

SEITE 14

STATEMENTS



„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es, meinte Erich Kästner, und ich teile seine Meinung voll und ganz. Besonders gerne unterstützen meine Mitarbeiter und ich Happy Kids. Bärenstark gegen Gewalt!“

Franz del Fabro

ich bin immer gerne bereit Kindern zu helfen. vor allem bin ich immer bereit, einzuschreiten wenn mit Kindern, nicht kindergerecht umgegangen wird. Kinder sind das wertvollste was wir haben, Kinder sind unsere Zukunft. für mich ist es nur sehr schwer zu verstehen, wenn Kinder geschlagen, misshandelt, gedemütigt, ausgenutzt und misshandelt werden. Kinder brauchen gerade Linien in ihrem Leben und natürlich auch Grenzen. Die Erwachsenen wenden jedoch immer weniger Zeit dafür auf, und die Situationen enden dann in Gewalt und Schrei. Da ich der Meinung bin dass das ein Zeichen von "Schwäche" ist, versuche ich mich sooft es geht für Kinder einzusetzen.

christian mayer



„Kinder sind die positivsten, ehrlichsten und offensten Geschöpfe auf dieser Welt. Ihnen Leid zuzufügen bedarf sehr viel Dummheit. Wir Erwachsene sind für ihre Erziehung verantwortlich und lenken als Vorbilder ihr Leben. Leider wird unsere Gesellschaft durch Hass, Eifersucht und Brutalität geprägt. Ich will als gutes Beispiel vorangehen und Kindern ihre Unbeschwertheit so lange wie möglich leben lassen! ..“

Roswitha Wieland



www.happykids.at

REPORT



4 VON DER BERGSPITZE BIS ZUM MEERESGRUND

Ein aufregender Sommer liegt hinter uns. Eine Woche segeln im türkischen Mittelmeer und eine Woche Natur pur in den Bergen Italiens.

FOTOAUSSTELLUNG



6 „DYNAMIK DER GEFÜHLE“ IN SALZBURG

Im Rahmen der Kampagne für Gewaltprävention „misses-mister-miss handelt“ hat vom 22. – 28.02.2012 in den Kavernen 1595 im Herzen der Salzburger Altstadt die Fotoausstellung „Dynamik der Gefühle“ stattgefunden.

7 MEIN HANDELN VERÄNDERT DIE WELT

Gewalt, Missbrauch und somit auch deren Prävention sind Themen, mit denen am liebsten keiner etwas zu tun haben möchte.

COVERSTORY



8 VERÄNDERUNGEN BEWEGEN - BEWEGENDE VERÄNDERUNGEN

Ob die Bewegung eine fließende oder stockende, eine unbewusste oder bewusste ist, hängt von zahlreichen Faktoren ab.

13 TEST: „THE WIND OF CHANGE“ Veränderung! – Ja, das schaffen wir?

14 WAHRE GESCHICHTE: SANDRAS BEFREIUNG

Sandra ist 21 Jahre alt. Sie studiert Theater- Film und Medienwissenschaft an der Uni Wien. Damit hat sie sich einen großen Traum erfüllt. Ein Traum, der beinahe zerplatzt wäre.

FACHARTIKEL



16 PUBERTÄT

Ein Erklärungsversuch, warum die Entwicklung mancher Jugendlicher so sehr aus dem Ruder zu laufen scheint.

18 HAPPY KIDS GEWINNT DEN BANK AUSTRIA SOZIALPREIS 2012

Bärenstarkes Gewaltpräventionsprojekt von HAPPY KIDS, bärenstarkes Publikumsvoting, bärenstarker Gewinner des Bank Austria Sozialpreises 2012.

20 „BÄRENSTARK“ Gewaltlosigkeit

22 PINNWAND Veranstaltungen und Projekte 2012.

PORTRAIT



21 MSD

Ein führendes globales Gesundheitsunternehmen, das sich dafür einsetzt, das Wohl der Menschen weltweit zu verbessern.

PORTRAIT



24 DIE HUNDELADY SILVIA RAAB

Soziales Engagement auf den Punkt gebracht.

25 BAKIP 8 Ein Benefizkonzert von Schülerinnen zugunsten des Vereins HAPPY KIDS.

TEAMSEITE



26 VERÄNDERUNGEN Das Team meldet sich zu Wort.

27 STICHWORT Veränderungen



VON DER BERGSPITZE BIS ZUM MEERESGRUND

Ein aufregender Sommer liegt hinter uns. Eine Woche segeln im türkischen Mittelmeer und eine Woche Natur pur in den Bergen Italiens. Acht Kinder bzw. Jugendliche und zwei Betreuerinnen von HAPPY KIDS bewegten sich zwischen Bergspitz und Meeresgrund.

*TEXT: MAG.^A MARGIT MEDWENITSCH
FOTOS: HAPPY KIDS*

Sonne, Zeit haben, Meer, Ruhe, Spaß, Lagerfeuer, Schwimmen, Wandern...Worte, mit denen sich ein Traumurlaub beschreiben lässt. Gefühlsschwankungen, Streit, Arbeit an sich selbst, Auseinandersetzungen, wenig Privatsphäre, enge Räume, Regeln...Worte, die wohl weniger zu einem Traumurlaub passen und trotzdem unsere outdoorpädagogischen Projekte beschreiben. Und genau das macht die bärenstarken Sommertage von HAPPY KIDS wohl aus. Sie sind eine Mischung aus Urlaub und harter Arbeit. Ein paar Tage weg vom Alltag. Ein Alltag der geprägt ist von Sorgen, Gewalt und weiteren negativen Seiten. Es ist nicht so leicht all das hinter sich zu lassen, sobald man in ein Flugzeug steigt. Die bestehenden Strukturen und Muster begleiten einen auch, wenn man das Land einmal für eine Woche verlässt. Und dennoch schaffen die Kinder und Jugendlichen es, ein wenig abzuschalten.

Ein Bub sitzt am Bug des Segelbootes, schaut gedankenverloren auf die Weite des Meeres, atmet tief durch und sagt: „Es tut gut einmal weg von zu Hause zu sein.“ Es fällt ihm nicht leicht, sich das einzugestehen und es sogar auszusprechen. Aber als er die Worte aus seinem eigenen Mund hört, grinst er zufrieden. Ein wenig Ballast ist von ihm schon abgefallen. Hier, wo er nur die Weite des Meeres sehen kann, wo der Horizont zum Greifen nahe ist, hat er die nötige Distanz, um sich einzugestehen, dass zu Hause nicht immer alles in Ordnung ist. Er springt ins Wasser und taucht unter.

Während die Kinder und Jugendlichen tausend Kilometer von zu Hause weg sind, können sie die eigenen Muster und das eigene Verhalten reflektieren, an sich arbeiten und dadurch ein angenehmes Klima für ein Miteinander schaffen. Das ist auch notwendig, wenn man sieben Tage auf ein paar Metern eines Segelbootes verbringt oder gemeinsam auf einer Berghütte ohne fließend Wasser oder Strom übernachtet. Situationen, die herausfordernd sind und einen stärken, wenn man sie bewältigt. Ein sicherer, fürsorglicher und schützender Rahmen, der von den Betreuerinnen geschaffen wird, sorgt dafür, dass diese Herausforderungen und das Arbeiten an sich selbst möglich sind.

Wenn die Wochen sich dem Ende zu neigen, kommen Nervosität und Aufregung auf. Müssen wir wieder nach Hause? Wie wird es weitergehen? Und gleichzeitig taucht aber auch wieder die Vorfreude auf einzelne Familienmitglieder und Freunde auf. Schnell werden noch Muscheln, Steine und andere Symbole gesammelt, die an die letzten Tage erinnern sollen. Es ist wichtig, dass sich jede und jeder etwas mitnehmen kann, dass er oder sie angreifen kann und einen an diese bärenstarken Sommertage erinnert.

Alle teilnehmenden Kinder und Jugendlichen waren bereits vor den Sommertagen bei HAPPY KIDS in Betreuung und sind es auch noch danach. Es sind also Tage, die gut vorbereitet werden, wo aber auch eine Nachbesprechung möglich ist. Die Sommerprojekte sind nicht isoliert von der restlichen Betreuung zu sehen, sondern stellen eine Ergänzung dar. Ein Zusatz, der sehr wertvoll und bedeutend im Leben der TeilnehmerInnen ist. Tage, die Vieles möglich machen und an die alle gerne zurückdenken. Stunden, von denen man sich die Energie holen kann, die man braucht, wenn es im Alltag mal wieder Gefühlsschwankungen zwischen Bergspitze und Meeresgrund gibt.



Einfach gemacht.



Mehr Raum, mehr Design, mehr Komfort. Ein Modernisierungspaket für den flexiblen und einfachen Einbau. Jeder Millimeter wird genutzt, um das Maximum herauszuholen. Maßgeschneidert erneuern – aber sinnvoll.

Schindler 6300. Die neue Generation für den Austausch von Aufzügen.



EIN TAUCHGANG

DURCH DIE HÖHEN UND TIEFEN DER GEFÜHLE

Im Rahmen der Kampagne für Gewaltprävention „misses-mister-miss handelt“ hat vom 22. – 28.02.2012 in den Kavernen 1595 im Herzen der Salzburger Altstadt die Fotoausstellung „Dynamik der Gefühle“ stattgefunden. Mit Hilfe und Unterstützung der Nürnberger Versicherung und Wüstenrot können wir auf erfolgreiche Ausstellungsstage zurückblicken.

TEXT: MAG.^A CORNELIA OBEREDER
FOTOS: HAPPY KIDS

Die Vernissage wurde am 21.02.2012 mit einer Eröffnungsrede der Künstlerin Janine Colard und der Landtagsabgeordneten Frau Dr.ⁱⁿ Brigitte Pallauf mit den Worten: „Wichtig ist, dass wir gemeinsam Gewaltprävention umsetzen und leben.“ eingeleitet.

Wie auch schon bei der erstmaligen Fotoausstellung im Jahr 2011 in Wien, motivierte „Dynamik der Gefühle“ die insgesamt über 250 BesucherInnen, in die eigene Gefühlswelt einzutauchen. Die eindrucksvollen Bilder, in Begleitung eines musikalischen Rahmens ermutigten dazu, Gefühle bewusst zu erleben, zu erkennen und zu benennen.

Gefühle sind die Grundlage für reflektiertes, bewusstes Handeln. Reflexion und „sich selbst bewusst sein“ können Gewalt schon im Vorfeld verhindern. Diese Botschaft konnten die BesucherInnen auch mittels interaktiven Stationen während der Veranstaltung erfahren. Verschiedene Schulklassen der Oberstufe nahmen mit ihren LehrerInnen an speziellen Gruppenführungen teil. Anschließend ließen sie sich auf anregende Diskussionen ein. Zu Themen wie „Wo fängt für mich Gewalt an?“, „Was ist Gewaltprävention?“ und „Was kann ich bzw. jeder/jede Einzelne gegen Gewalt tun?“ nahmen alle BesucherInnen wertvolle Sichtweisen und Handlungsansätze mit nach Hause.

Zwei geschulte MitarbeiterInnen von HAPPY KIDS standen während der gesamten Ausstellungszeit durchgehend für Gespräche und Informationen zur Verfügung. Aufgrund dessen und aufgrund von Gästebucheintragungen konnte eine sehr vielseitige, positive Resonanz wahrgenommen werden. Obwohl es sich um ein tiefgehendes und auch belastendes Thema handelt, verließen die BesucherInnen die Fotoausstellung mit der Motivation, selbst gegen Gewalt handeln zu wollen.



AUSZÜGE AUS DEM GÄSTEBUCH:

„Vielen Dank für die sehr berührende Ausstellung - wir waren ALLE sehr begeistert...PTS Salzburg Stadt“

„Ich fand die Ausstellung sehr gut. Sie hat mir gezeigt, dass Gefühle sehr wichtig für uns Menschen sind. Und dass jeder von uns etwas gegen Gewalt tun kann, hat mich sehr angesprochen.“

„Wir, die 4a der BAKIP Salzburg waren fasziniert und bewegt von der Ausstellung!“

„MEIN HANDELN VERÄNDERT DIE WELT“



„Fürchte dich nicht vor dem langsamen Vorwärtsgehen, fürchte dich nur vor dem Stehenbleiben.“ Aus China

In Bezug zu dem obenstehenden Zitat bedeutet ein Nicht-Handeln ein Stehenbleiben. Wenn ich stehe, bewege ich mich nicht in eine Richtung. Eine noch extremere Form ist, wenn ich erstarre. Dann kann ich mich selbst am Stand nicht mehr bewegen. Themen wie Gewalt und Missbrauch verleiten jeden von uns dazu zu erstarren. Nicht hinzuschauen, nicht mit dem Thema in Berührung zu kommen und schon gar nicht selbst in irgendeiner Form involviert zu werden. Zu schmerzhaft sind die Vorstellungen, zu viel Mitleid mit den Betroffenen und vielleicht sogar zu viel negative Erinnerungen an eigene Erlebnisse verhindern das Handeln wenn man mit Gewalt, in welcher Form auch immer, in Berührung kommt.

Dabei vergisst man, dass jedes Handeln eine Veränderung und somit ein Entwicklungsschritt ist! Ein Schritt, der viel bewirken kann. Dieser Schritt muss nichts Übermenschliches sein um weltbewegend sein zu können. Es reicht ein laut ausgesprochenes Nein, eine liebevolle Zuwendung oder ein rückenstärkendes Dasein.



Wer kann diese Handlungen setzen? Handlungen, die nichts kosten und doch so kostbar sind. **JEDER UND JEDE. Du und ich. Wir sind es, die etwas verändern können.** Gewalt, Missbrauch und somit auch deren Prävention sind Themen, mit denen am liebsten keiner etwas zu tun haben möchte. Sie sind mit unangenehmen Gefühlen verbunden, verlangen möglicherweise das eigene Verhalten zu verändern – und Verhaltensveränderungen erfordern „Arbeit an sich selbst“. Daher beschäftigt man sich am besten gar nicht damit und möchte, dass doch bitte „der Andere“ etwas an seinem Verhalten ändern soll.

TEXT: MAG.^A MARGIT MEDWENITSCH

FOTOS: HAPPY KIDS

Gewalt geht uns alle etwas an! Wir sehen sie. Wir hören sie. Wir lesen sie. Wir üben sie vielleicht sogar selbst aus. Deshalb betritt auch die Prävention von Gewalt jeden von uns!! Wenn ich gut zu mir selbst bin, mich und meine Umgebung wertschätze, öfter das Positive als das Negative in mir und anderen Menschen sehe und darauf achte, wie ich mich bzw. wie sich mein Gegenüber fühlt, dann habe ich bereits viel in der Prävention von Gewalt geleistet.

Wer Gewalt und Aggressionen ignoriert, schafft erst einen Raum, in dem sie sich ungehemmt entfalten können.

Darum handle ich!

Handle auch du!!

...für ein gewaltfreies Miteinander!



VERÄNDERUNGEN BEWEGEN BEWEGENDE VERÄNDERUNGEN

Verhalten, Sprache, körperlicher Ausdruck, Umgang mit sich selbst, Umgang mit anderen – alles unterliegt einer ständigen Entwicklung und Veränderung. Veränderung bedeutet Bewegung. Ob die Bewegung eine fließende oder stockende, eine unbewusste oder bewusste ist, hängt von zahlreichen Faktoren ab.

TEXT: MARTINA HAMMER-WOSTAL UND MAG.^A (FH) MARLIES TEGEL
INTERVIEWS: MARTINA HAMMER-WOSTAL / FOTOS: JANINE COLARD

DER KÖRPER LÜGT NICHT – VERÄNDERUNGEN IN DER KLIENTINNENBETREUUNG

Amelie befindet sich seit einem halben Jahr in Betreuung von HAPPY KIDS. Sie hält ihre Termine gewissenhaft ein und wirkt aktiv während der Beratungseinheiten. Voller Motivation und Elan geht sie nach Hause. Wenn sie zur nächsten Beratung kommt, scheint es, als müsste jedes Mal von Neuem begonnen werden. Von der Energie ist kein Funken mehr sichtbar oder fühlbar. „Ich fühle mich so leer, irgendwie hab´ ich überhaupt keinen Antrieb und keine Lust auf irgendetwas.“

Auch Gabriel scheint sich nicht wohl in seiner Haut zu fühlen. Als er in einer Beratungseinheit gebeten wird, seinen zuvor abgepausten Körperumriss auszumalen, lässt er die meisten Stellen völlig leer und macht an manchen Stellen nur traurige dunkle Farbkleckse.

Das Fehlen des Körpergefühls ist eine Gemeinsamkeit vieler KlientInnen, die von Missbrauch und Gewalt betroffen sind. Essstörungen, psychische Erkrankungen und psychosomatische Symptome können darauf aufmerksam machen. Der Körper zeigt schon früh, dass etwas nicht in Ordnung ist. In der KlientInnenbetreuung ist es daher von essentieller Bedeutung auch den Körpern der KlientInnen Beachtung zu schenken. Die HAPPY KIDS BeraterInnen tun dies manchmal sogar mehr als die KlientInnen selbst. Denn jeder Mensch reagiert auf eine individuelle Weise. Und

Veränderungen sind oft über den Körper und Körperhaltungen spür- und wahrnehmbar.

Astrid beispielsweise wählt am liebsten eine sehr bequem lehrende, fast schon liegende Sitzposition während ihrer Beratungseinheiten. Sie lässt dabei die Schultern hängen und wirkt, als würde sie jeden Moment von der Sitzbank rutschen. Sie spricht oft leise und weinerlich, runzelt die Stirn und hebt die Hände hilflos in die Höhe um sie dann neben sich fallen zu lassen. Als sie aufgefordert wird, einmal nicht auf der Bank Platz zu nehmen, sondern auf einem der Sitzstühle, fällt es ihr zu Beginn schwer eine bequeme Haltung zu finden. Sie rutscht unruhig hin und her und sie findet keine geeignete Position. Erst nach ungefähr einer halben Stunde sitzt sie plötzlich aufrecht, lässt ihre Hände auf den Armlehnen ruhen und spricht mit klarer, lauter Stimme. Astrid hat eine Metamorphose, eine Verwandlung vollzogen. Sie hat ihre verletzte, hilflose, Position verlassen und hat nun die Haltung einer selbstbewussten und starken Person eingenommen. Bei den nächsten Terminen wird Astrid immer öfter von selbst den Stuhl statt der Bank wählen, sie wird lernen neue Positionen, neue Sichtweisen einzunehmen und ihr Körper wird diese Veränderung spiegeln.

HAPPY KIDS bietet hier eine warmherzige und vertrauensvolle Begleitung in einem professionellen Rahmen. Und öffnet damit einen Raum für Veränderung, Entfaltung und Entwicklung.



Ulrike Rieger, Physiotherapeutin

„EIN KIND NICHT ZU HALTEN, IST EINE FORM VON GEWALT“

Ulrike Rieger ist Physiotherapeutin und arbeitet mit systemisch orientierter Cranio-Sacral Therapie, körperorientierter, integrativer Traumatherapie und Aufstellungsarbeit. Ihr Spezialgebiet ist über die Körperarbeit Traumata und erlebte Störungen aufzuarbeiten.

Wie kann es nach Gewalterfahrungen wieder zu positiven Veränderungen kommen?

Es ist ein Weg in kleinen Schritten. Das Kind ist, wenn etwas passiert, in der Starre, im „Abgeschaltet-sein“ und in der Hilflosigkeit. Wenn dann nach einiger Zeit, oder oft auch erst im Erwachsenenalter, die Therapie beginnt, ist der Ansatz der, dem Körper zu zeigen: Jetzt darfst Du dich wehren, dich bewegen, dich entspannen, usw. weil die Gefahr vorbei ist. Meiner Meinung nach ist der sensomotorische Ansatz sehr geeignet. Bei einem Trauma kann sich das Nervensystem nicht regulieren, weil es überwältigt wird. Nach einer gewissen Zeit, oft erst nach Jahren kann es zu mannigfaltigen Körpersymptomen kommen, z.B. chronische Verspannungen, Reizdarm, Reizblase, Ticks, Migräne, usw. Es ist wichtig, in der Therapie die Menschen so zu begleiten, dass sie sich und ihren Körper wieder spüren lernen und auf diesem Weg ihr Wahrnehmungsspektrum erweitern können und nicht nur auf das Trauma fokussiert sind.

Gibt es verschiedene Formen von Traumatisierungen?

Traumatisiert wird man nicht nur durch das, was einem passiert sondern auch dadurch, dass man nicht bekommt, was man braucht. Das sind die sogenannten Entwicklungs Traumata. Die unterscheiden sich vom Schocktrauma, wie z.B. eine Gewalteinwirkung oder ein Missbrauch. Entwicklungs traumata ziehen sich oft durch die ganze Kindheit, durch zu wenig Beachtung, Demütigung, Unsicherheit. Wenn ein Kind zu wenig Zuwendung, zu wenig Halt, zu wenig Körperkontakt kriegt, lernt es nicht, sich zu spüren. Ein Kind nicht zu halten, ist auch eine Form von Gewalt. Es ist bekannt, dass Säuglinge in Kinderheimen, die keine Zuwendung bekommen, massive Entwicklungsstörungen haben, bzw. daran sterben können.

Das heißt Prävention beginnt im Säuglingsalter?

Kinder brauchen Sicherheit, Körperkontakt und Trost und dazu braucht es eine gute Bindung. Die entsteht, wenn man einem Kind viel Halt gibt. Wenn ein Kind weiß, ich bin geliebt, ich bin willkommen, ich bin gehalten. Denn ein Kind kann

sich am Körper der Eltern regulieren, das erlernt das autonome Nervensystem vor allem im ersten Lebensjahr.

Gewalt passiert nach wie vor im häuslichen Bereich. Wie kann sich ein Kind davor schützen?

Kinder können sich im häuslichen Bereich meiner Meinung nach schlecht schützen, weil die Gewalt von den Menschen ausgeübt wird, von denen sie abhängig sind. Man darf auch nicht vergessen, dass sich Kinder ihrem Ursprungssystem gegenüber sehr loyal verhalten und dass sie ihre Eltern lieben, selbst wenn sie Unvorstellbares erleben. Ein Kind



braucht unbedingt wissende Zeugen. Ein Kind braucht Menschen, die sehen, was das Kind durchmachen muss und die dann helfend eingreifen. Dann erfährt das Kind, nicht ich bin schlecht, sondern das, was der Erwachsene tut, ist unrecht. Das Kind kann dann auch sehen, wer der wahre Schuldige ist. Kinder, die geschlagen werden, fühlen sich schuldig. Sie glauben, sie selbst sind so schlecht, dass sie dafür die Ohrfeige verdienen. Das kriegen sie ja vermittelt von den Menschen, die das machen. Und wenn dann der wissende Zeuge da ist und klar sagt, dass hier Unrecht passiert, wird dem Kind schon klar: Hoppla, nicht ich bin schlecht sondern der Erwachsene tut unrecht. Das ist das Wichtige, dass da etwas zurecht gerückt wird und dass wir alle uns der Tragweite des Wegschauens bewusst werden.

VERÄNDERUNG DURCH PRÄVENTION

Körperliche Gewalt, sexuelle Gewalt und psychische Gewalt wie Demütigung, Liebesentzug und Ängstigung. Die Zahlen und Fakten sprechen eine harte Sprache. Laut aktuellen Studien gibt die Hälfte der 16- bis 20-jährigen an, körperliche Gewalt in ihrer Kindheit und Jugend erlebt zu haben. Auch heute noch bekennen sich 50 Prozent der Eltern dazu, „leichte“ Formen der Gewalt, also eine „leichte“ Ohrfeige als Erziehungsmittel anzuwenden. 16 Prozent geben an, schwerere Körperstrafen anzuwenden. Rund jedes zehnte Kind wird laut ExpertInnen sexuell missbraucht. Die eigene Familie wird also in den meisten Fällen zum gefährlichen Tatort für Kinder und Jugendliche.

Einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Gewalt leistet die Präventionsarbeit. Hier geht es darum, Gewalt bereits im Vorfeld zu verhindern und um richtiges Agieren, wenn gewalttätige Handlungen erkennbar sind. Das HAPPY KIDS BÄRENSTARK Programm setzt gezielt bereits bei Kindern ab dem Kindergartenalter an und bietet Kurse, Workshops und Vorträge bis ins Jugendalter.

„Es soll zu einer Verhaltensänderung bei den SchülerInnen, bei den Eltern und bei den PädagogInnen kommen“, erklärt Mag.^a Margit Medwenitsch, Verantwortlich für die Gewaltprävention von HAPPY KIDS, „Einerseits bauen wir Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen auf, um ihr Vertrauen zu gewinnen, ihren Selbstwert zu stärken und ihnen damit positive Beziehungserfahrungen bieten zu können. Andererseits versuchen wir die Beziehung zwischen den Kindern und Jugendlichen zu ihren Eltern sowie zu ihren LehrerInnen zu verbessern. Dies passiert indem wir die Erwachsenen in ihre Verantwortung ziehen, sie auf die positiven Eigenschaften des Kindes aufmerksam machen, sie selbst in ihrer Erziehungsaufgabe stärken und das Interesse an ihrem Kind und dessen Entwicklung fördern“.

Das ist auch für den Kinder- und Jugendpsychiater Christoph Göttl ein wichtiger Schritt zum Schutz vor Gewalt. „Man kann sowohl dem Kind als auch den Eltern beibringen zu beginnen über sich nachzudenken und nachzuspüren: Was geht



„ES IST WICHTIG, DASS DIE
ELTERN VERHALTENSÄNDERUNGEN
DER KINDER NICHT HEMMEN.“

Mag.^a Margit Medwenitsch, Prävention HAPPY KIDS



Foto © Dr. Göttl

„MAN KANN SOWOHL DEM KIND ALS AUCH DEN ELTERN BEIBRINGEN ZU BEGINNEN ÜBER SICH NACHZUDENKEN UND NACHZUSPÜREN.“

Dr. Christoph Göttl, Kinder- und Jugendpsychiater

in mir vor, was geht in dem Kind vor und was passiert in unserer Beziehung, speziell in Stresssituationen. Das ist ein beziehungsunterstütztes Verfahren und hat bereits tolle Erfolge. Hier beginnt Prävention gegen Missbrauch obwohl kein Missbrauch da ist. Man trainiert das Kind dazu in einer Stresssituation aktiv zu handeln. Statt der Stressreaktion des sich Ergebens und Erstarrens setzt die sogenannte Mentalisierung ein: ‚Was rennt da zwischen mir und einem potenziellen Täter? Soll und kann ich mich jetzt schützen?‘ Damit ist das Kind in der Handlungsfreiheit und das ist ein wichtiger Schritt.“

Gemeinsam an einem Strang ziehen, das ist auch ein großes Anliegen von HAPPY KIDS, betont Mag.^a Margit Medwenitsch, Prävention HAPPY KIDS: „Es ist wichtig, dass die Eltern Verhaltensänderungen der Kinder nicht hemmen. Ein Beispiel dafür: Wenn wir den Kindern erklären, dass sie das Recht haben NEIN zu sagen, die Eltern ihnen wiederum erklären, dass nur das elterliche Wort zählt, dann bringt auch die beste Stärkung in einem Kurs nichts. Erklärt man aber den Eltern die Wichtigkeit eines Neins eines Kindes, dass es wichtig ist, dass das Kind Verantwortung übernehmen darf, dann verstehen die Eltern das auch und können das Nein des Kindes zulassen.“

Durch bewusstes Erkennen, Erleben und Wahrnehmen von eigenen Stärken, Fertigkeiten und Fähigkeiten lernen Kinder, wie sie gut mit Wut und Aggression umgehen können, ohne mit Gewalt zu reagieren. Ein schönes Beispiel für eine solche Entwicklung ist ein Erlebnis in einer Volksschulklasse, erzählt Mag.^a Cornelia Obereder: „Zwei Burschen haben sich am Heimweg von der Schule geärgert und es kam auch zu einer kleinen Schlägerei. Am Tag darauf hatten wir in dieser Klasse BÄRENSTARK Kurs und haben das Spiel „Sesseltanz einmal anders“ mit den SchülerInnen gemacht. Dabei geht es darum, dass die Kinder rund um Sessel tanzen und sobald die Musik stoppt, müssen sie Platz auf den Sesseln finden. In jeder Runde kommt ein Stuhl weg, jedoch die Anzahl der TeilnehmerInnen bleibt gleich. Ziel ist es, dass am Ende so viele Kinder wie möglich auf so wenigen Stühlen wie möglich stehen bzw. sitzen. Zusammenarbeit und gegenseitiges Halten ist hier besonders wichtig. In dieser Klasse war es so, dass am Ende die beiden Burschen, die sich am Tag davor noch geschlagen haben, gegenseitig gestützt haben, damit sie nicht runterfallen und gemeinsam auf einem Sessel stehen können. Es war unglaublich berührend diese Entwicklung zu sehen. Ihr Verhalten hat sich von einem destruktiven zu einem konstruktiven gewandelt.“



„THE WIND OF CHANGE“



A – trifft nicht zu **B** – halb-halb **C** – trifft zu

- | | |
|--|---|
| <p>1. Ich begegne Veränderungen offen und hoffnungsvoll. (A B C)</p> | <p>11. Veränderungen in unserem Familienleben sind natürlich und auch erwünscht. (A B C)</p> |
| <p>2. Es fällt mir leicht, meinen Kindern Rückhalt zu geben, wenn sie vor einer Herausforderung stehen. (A B C)</p> | <p>12. Ich lasse den Menschen, die ich liebe, genügend Freiraum um sich zu entfalten. (A B C)</p> |
| <p>3. Ich kann mich in neuen Situationen leicht zurechtfinden. (A B C)</p> | <p>13. Das „Psychogeschwafel“ über die positiven Seiten von Veränderungen ist doch nur Augenauswischerei! (A B C)</p> |
| <p>4. Das Leben ist eine Abfolge von Veränderungsprozessen. (A B C)</p> | <p>14. Als ich jung war, war alles besser und einfacher. (A B C)</p> |
| <p>5. Ich begleite das Heranwachsen meines Kindes mit Freude und Zuversicht. (A B C)</p> | <p>15. Veränderungen kommen, ob man sie will oder nicht, man muss sich damit arrangieren. (A B C)</p> |
| <p>6. Veränderungen können positiv, aber auch negativ ausgehen. (A B C)</p> | <p>16. Ein passendes Synonym für „Veränderungen“ ist „Besserungen“. (A B C)</p> |
| <p>7. Ich kann genau sagen, welche Veränderungsprozesse ich bereits durchlaufen habe. (A B C)</p> | <p>17. Ich gebe meinem Kind das Gefühl, dass es keine Angst vor Veränderungen haben muss. (A B C)</p> |
| <p>8. Mein Kind bleibt immer mein Kind, daran wird sich nie etwas ändern. (A B C)</p> | <p>18. Ich habe schon viel erlebt und was noch vor mir steht, werde ich auch schaffen! (A B C)</p> |
| <p>9. Ich habe eine genaue Vorstellung davon, wie mein Leben in den nächsten fünf Jahren verlaufen soll. (A B C)</p> | <p>19. Der Spruch „Feier die Feste, wie sie fallen.“ macht Sinn und passt zu meiner Lebenshaltung. (A B C)</p> |
| <p>10. Mein Lebensmotto: „No Risk, No Fun!“ (A B C)</p> | <p>20. Ich weiß, alles wird gut. (A B C)</p> |

Lesen Sie die Auflösung auf Seite 24 und 25.

TEST UND LÖSUNG
MAG.^A (FH) MARLIES TEGEL

DIE WAHRE
GESCHICHTE
#20

SANDRAS BEFREIUNG

Veränderung von „Fesseln“ zur
„persönlichen Entscheidungsfreiheit“

Sandra ist 21 Jahre alt. Sie studiert Theater- Film und Medienwissenschaft an der Uni Wien. Damit hat sie sich einen großen Traum erfüllt. Ein Traum, der beinahe zerplatzt wäre. Hier ihre Geschichte:

TEXT UND INTERVIEW: MARTINA HAMMER-WOSTAL
FOTOS: THOMAS WERCHOTA

WANN BIST DU DAS ERSTE MAL ZU HAPPY KIDS GEKOMMEN?

Das war 2007. Ich begann im Unterricht immer öfter ohne Grund zu weinen. Meine Lehrer haben mich zur Schulärztin geschickt und sie hat mir HAPPY KIDS empfohlen. Ich dachte, jetzt ist ein guter Zeitpunkt etwas zu ändern, weil das ist schön langsam peinlich. Es ist so, dass mir mit neun Jahren etwas zugestoßen ist. Und über dieses Problem hatte ich seit damals mit niemandem geredet. Weder mit meiner Familie noch mit Freunden. Ich habe immer wieder versucht, es zu vergessen. Das ging aber nicht.

WAS IST PASSIERT?

Ich war neun Jahre alt, es war schönes Wetter. Meine Mutter hat mich gebeten, Brot beim Bäcker zu kaufen. Als ich wieder nach Hause zurückgegangen bin, kam mir vor der Haustür ein Mann entgegen. Er hat mich in ein Gespräch verwickelt und so getan als ob er auch hier wohnt und ist einfach mit mir hineingegangen. Ich habe dann mitbekommen, dass er betrunken war. Ich habe einfach nicht gewusst, dass jemand böse sein kann, das hatte mir damals niemand gesagt. Und ich kann mich noch ganz genau erinnern, dass ich ein gelbes Kleid anhatte und rote neue Schuhe. Er hat mich dann fest am rechten Arm gepackt und zu sich gezogen. Dann hat er meinen rechten Fuß gepackt, aus dem Schuh herausgezogen und gesagt: „Schau, da hast du was.“ Ich habe nur gesagt, nein da habe ich nichts und er hat

mich festgehalten, dass ich mich nicht bewegen konnte. Er hat meinen Fuß genommen und in seinen Mund hineingesteckt. Ich habe nicht mehr gewusst was ich machen sollte, ich war völlig alleine mit dem Mann im Stiegenhaus. Ich war wie erstarrt doch irgendwann – ich weiß nicht mehr wie – konnte ich mich dann doch bewegen und habe begonnen ihn zu stoßen und bin schreiend, weinend, heulend weggerannt. Und ich kann mich erinnern, dass der Nachbar dann da stand. Dem habe ich das gleich erzählt und gemeinsam haben wir uns auf die Suche nach dem Typen gemacht. Wir haben ihn überall gesucht, doch er war nirgends mehr zu finden. Dieses Ereignis hat mich danach total eingeschränkt. Ich wollte und konnte nicht mehr aus der Wohnung. Ich war wie eine kleine Katze. Ich hatte immer extreme Angst und gedacht, wenn ich hinaus gehe, ist der auch da. Ich bin nur zur Schule und gleich wieder nach Hause. Und da ich dann nur noch zu Hause war und ferngeschaut habe, habe ich auch begonnen, alles in mich hineinzufressen und wurde immer dicker. Ich wurde auch immer frustrierter, weil mich niemand gefragt hatte, ob ich Hilfe brauche oder zum Psychologen gehen will.

DEINE FAMILIE WUSSTE VON DEM VORFALL BESCHIED?

Meine Mutter wusste es. Ich habe es ihr gleich erzählt. Doch danach haben wir alle so getan, als hätte es den Vorfall nicht gegeben. Sie war wie ein geschlossenes Buch.

WAS HÄTTEST DU DIR DAMALS GEWÜNSCHT?

Reden. Dass mir jemand sagt, dass es nicht mein Fehler war. Ich habe immer gedacht, es war mein Fehler, weil ich gesagt habe ich wohne da und mit ihm geredet habe.

DU WARST ALSO MIT DEINEN ÄNGSTEN ALLEINE?

Ja. Rückblickend habe ich mich ab dem Zeitpunkt vor Männern gefürchtet, sogar vor meinem eigenen Vater. Und ich begann dann in der Schule extrem aggressiv zu werden, habe viel gestritten und mit Sachen herumgeworfen. Das war dann auch der Zeitpunkt, wo ich zu HAPPY KIDS gekommen bin. Am Anfang heimlich. Und nach einiger Zeit habe ich mir gedacht, es ist nicht so schlimm, wenn man mit einer fremden Person darüber redet. Es hat mir so gut getan. Sie haben mir einfach nur zugehört. Es tat einfach gut hier frei zu reden, ohne dass mich jemand verurteilt. Ich wollte dann dort gar nicht mehr weg. Ich habe es dann auch meiner Mutter erzählt und ihr gesagt, dass ich bei HAPPY KIDS über den Vorfall und meine Ängste rede und dass es kostenlos sei. Sie hat gesagt, dann mache es.

DAS HEISST DU HAST NACH UND NACH DEINE EINSTELLUNGEN, DEINE HALTUNGEN VERÄNDERT?

Ich habe meine Ängste gegenüber Männern abgebaut. Und ich habe gelernt, dass es nicht mei-

ne Schuld ist, dass das passiert ist. Und dass es einfach jedem passieren hätte können, nicht nur mir. Meine Betreuerin bei HAPPY KIDS, Ursula Tegel, hat mit mir gelernt und Nachhilfe in Deutsch organisiert. Hier habe ich auch die Kraft bekommen, zu lernen und die Matura zu schaffen. Und erstmals habe ich eine Perspektive gesehen, dass ich meinen Weg gehen kann und mich nicht behindern lasse.

WORAUF BIST DU STOLZ?

Besonders stolz bin ich darauf, dass ich diesen Vorfall bearbeitet habe und wirklich oben darüber kann, ohne dass ich gleich heulen muss. Und dass ich die Matura beim ersten Versuch geschafft habe. Mittlerweile studiere ich und das war immer mein großer Traum.

WAS HAT SICH FÜR DICH IN DEN LETZTEN JAHREN VERÄNDERT?

Früher wenn mich etwas bedrückt hat, habe ich mich in mich verkrochen, jetzt rede ich oben darüber. Und dass es keine Schande ist, wenn man Angst oder Hassgefühle hat. Bei HAPPY KIDS lerne ich auch zu meinen Entscheidungen zu stehen. Ich konnte nie meine eigenen Entscheidungen treffen, und das habe ich mit meiner Studienwahl das erste Mal gemacht.

(Name wurde zum Schutz der Klientin geändert)





KRIEGSZUSTAND PUBERTÄT

Auf einem österreichischen Fernsehsender boomt die Sendung „Die strengsten Eltern der Welt“. In einem kurzen Vorspann werden die Jugendlichen vorgestellt, ihr furchtbares, rüpelhaftes, unzumutbares Verhalten wird beschrieben, sodass sich die ZuseherInnen dabei ertappen zu denken „Die haben es nicht anders verdient, hoffentlich schick-

TEXT: MAG.^A (FH) MARLIES TEGEL
FOTO: © AMIR KALJIKOVIC - FOTOLIA.COM

ken sie die wohin wo sie richtig zupacken und hart arbeiten müssen!“. Natürlich kommen auch die Eltern dieser jungen Menschen zu Wort und sagen, nicht selten unter Tränen, dass sie nicht einen Hauch der Ahnung hätten, wie es dazu kommen konnte, dass ihr Kind so ist wie es ist. Spätestens an dieser Stelle drängt sich allerdings

die Frage auf, wo die Erziehungsberechtigten dieser Jugendlichen während der vergangenen Jahre waren.

HIER EIN ERKLÄRUNGSVERSUCH, WARUM DIE ENTWICKLUNG MANCHER JUGENDLICHER SO SEHR AUS DEM RUDER ZU LAUFEN SCHEINT:

Der deutschen Humanethologin (Anm.: Humanethologie ist ein Zweig der Verhaltensbiologie) Gabriele Haug-Schnabel zufolge kann man heutzutage davon ausgehen, dass die ersten Anzeichen des Pubertätsbeginns bereits rund um den zehnten Geburtstag zu bemerken sind. (vgl. Reinhardt 2009:47)

Aktuelle Studien machen deutlich, dass Stresserfahrungen und emotionale Belastungen einen wesentlichen Einfluss auf das Einsetzen der Pubertät

haben. Sie können einerseits zu einem sehr frühen Einsetzen der Pubertät führen – eher bei Mädchen – oder im Gegenteil zu einem sehr späten – eher bei Jungen. (vgl. ebd.: 46f) Beide Varianten halten besondere Herausforderungen für die Jugendlichen bereit. Für frühpubertierende Mädchen ergibt sich zum Beispiel das Problem, dass sie ihre Freundinnen verlieren, weil diese sich nicht im selben Entwicklungsstadium befinden und damit andere Interessen und Bedürfnisse haben. Wichtige Gesprächspartnerinnen gehen ihnen dadurch verloren. Ihre Körper verändern sich oft rasant und sie hatten noch wenig Zeit um Wege zu finden damit adäquat umzugehen. Nicht selten werden Sie dann als „billig“ oder „nuttig“ bezeichnet. Der Grund für diese Diskriminierung liegt Haug-Schnabel zufolge darin, dass sich auch das Umfeld der Jugendlichen noch nicht auf den Veränderungsprozess des Mädchens einstellen konnte und sein Verhalten und Auftreten noch nicht richtig zuordnen kann. Gerade auch bei Jugendlichen die Missbrauchserfahrungen gemacht haben, wird ein solches Verhalten als unangemessen, oder übersexualisiert interpretiert. In Wahrheit liegt dem jedoch das Bedürfnis zugrunde dem Regulierungsdruck, der auf sie ausgeübt wird, gerecht zu werden. (vgl. ebd.:47f)

Neben massiven psychischen Veränderungen, verändert sich aber natürlich auch der Körper der Jugendlichen. In der Beratungspraxis zeigt sich oft, dass das nicht nur eine große Herausforderung für die Jugendlichen, sondern auch für deren Eltern darstellt. Susanne spricht in der Beratung beispielsweise über folgendes Erlebnis: „Mein Sohn stand unter der Dusche. Normalerweise versuche ich ihn dann nicht zu stören, weil ich weiß, dass Privatsphäre wichtig ist. Doch an diesem Tag musste ich dringend ins Badezimmer. Ich klopfte und er ließ mich rein. Ich ertappte mich jedoch dabei, dass ich völlig verdattert beim Anblick seines Penis war. Schlagartig wurde mir klar, dass mein Sohn gerade zum Mann wird.“ Auch das allseits bekannte „Peinlichkeitsgefühl“, das während der Pubertät allgegenwärtig zu sein scheint, können Eltern genauso wie Jugendliche empfinden. So erzählt Elisabeth während einer Beratungssitzung, dass sie sich zwar sehr darüber freue, dass ihre Tochter einen Freund habe

und so richtig Teenager sei, doch der Anblick der beiden als sie während einer Familienfeier zu „knutschen“ begannen, war ihr dann doch sehr unangenehm.

Dieses Hin-und-her-gerissen-sein, das die Jugendlichen und ihre Eltern während der Pubertät empfinden, bietet oft Nährboden für Konflikte. Haug-Schnabel gibt zu bedenken, dass diese Provokationen und Diskussionen allerdings von essentieller Bedeutung für den Entwicklungs- und Abnabelungsprozess sind. Durch die Konflikte erhalten die Jugendlichen Reaktionen von ihrem Gegenüber. Nachdem sie diese im ersten Moment meist als völlig unpassend bewerten, ist es ihnen später möglich sie für sich zu evaluieren und einzuordnen. So bilden sie ihre Identität und ihre eigenen Wertesysteme aus. Den erwachsenen Bezugspersonen wird hier eine doppelt schwierige Aufgabe zuteil – sie sind sowohl „Reibbaum“ als

„ WECHSEL HEISST DAS WELTSCHICKSAL. “

Friedrich Rückert, (1788 - 1866)

auch „Versuchskaninchen“ Mit Nachdruck wird außerdem darauf hingewiesen, dass die Erziehungsberechtigten, aber trotz allem nie

aus den Augen verlieren dürfen, dass es ihre Aufgabe ist den Jugendlichen Geborgenheit und Wertschätzung zu vermitteln. (vgl. Reinhardt 2009: 49)

Während der Pubertät, entwickeln sich im Idealfall also nicht nur die Kinder zu Erwachsenen, sondern auch die Eltern zu Eltern von Erwachsenen. Dieser Veränderungsprozess hinterlässt bei allen Beteiligten seine Spuren. „Wenn sie mir vorwirft, dass ich manches zu eng sehe, oder meine Ansichten altmodisch sind, dann ärgert mich das im ersten Moment schon sehr. Aber wenn ich dann ein wenig darüber nachdenke, muss ich zugeben, dass sie schon manchmal recht hat.“, gibt beispielsweise ein Vater während einer Beratungseinheit zu.

Es geht also gar nicht darum, wer aus diesem „Kriegsgebiet“ als SiegerIn hervorgeht, sondern darum, wie man die Verletzungen auf beiden Seiten möglichst minimal hält und welche Strategien zur Konfliktlösung man abseits des Schlachtfelds findet.

EINFACH BÄRENSTARK HAPPY KIDS GEWINNT DEN BANK AUSTRIA SOZIALPREIS 2012

Bärenstarkes Gewaltpräventionsprojekt von HAPPY KIDS, bärenstarkes Publikumsvoting, bärenstarker Gewinner des Bank Austria Sozialpreises 2012



Kunden und Mitarbeiter der Bank Austria und sozial engagierte Menschen haben beim Publikumsvoting für den BA Sozialpreis 2012 ein eindeutiges Statement abgegeben:

„Wir wollen eine gewaltfreie Gesellschaft.“
Mit 73% der abgegebenen Stimmen wurde das Gewaltpräventionsprojekt „Bärenstark“ von HAPPY KIDS eindeutig zum Sieger gekürt.

HAPPY KIDS IM INTERVIEW MIT WILLIBALD CERNKO
Der Gewinner des BA Sozialpreises 2012 ist HAPPY KIDS. Was sind Ihrer Meinung nach die Hauptgründe, dass HAPPY KIDS das Publikumsvoting mit 73,36% gewonnen hat?

Nun vorausschicken möchte ich, dass beide zur Wahl gestandenen Projekte ganz hervorragende sind. Darum haben wir uns ja diesmal auch dazu entschlossen, letztlich beide zu unterstützen. Warum HAPPY KIDS dann doch als deutlicher Sieger hervorgegangen ist, das lässt sich natürlich schwer sagen, zumal ich mir nicht anmaßen will, in diejenigen hineinzusehen, die sich so zahlreich am Voting beteiligt haben. Ein wichtiger Beweggrund mag vielleicht gewesen sein, dass die breite Öffentlichkeit – und das wäre an sich ein sehr schönes Zeichen – besonders sensibel und hellhörig reagiert, wenn es um das Wohl unserer Kinder geht. Wenn dieses Wohl in Gefahr ist, ist es dann nur logisch, dass man Organisationen wie HAPPY KIDS unterstützt.

Ich persönlich denke auch, dass wir mit HAPPY KIDS einen würdigen Sieger des Bank Austria Sozialpreises gekürt haben und möchte die Gelegenheit wahrnehmen, noch einmal zu gratulieren und allen MitarbeiterInnen von HAPPY KIDS meinen Dank für ihr großes Engagement auszusprechen.

Gewalt und gewalttätige Handlungen sind immer Themen, die die Medien beschäftigen. Über Gewaltprävention wird

allerdings eher weniger berichtet. Welche präventiven Handlungen setzen Sie in Ihrem Alltag – privat und geschäftlich – um Gewalt erst gar nicht entstehen zu lassen?

Was mir bei Ihrer Frage zuerst in den Sinn kommt, ist Gewalt, die man durch die Sprache oder auch Kraft seiner Position – oft auch unbewusst – ausüben kann. Mir persönlich ist es daher sehr wichtig darauf zu achten, auch verbal niemanden unter Druck zu setzen, zu beleidigen oder zu diffamieren. Weder im privaten noch im geschäftlichen Bereich. Gegenseitiger Respekt ist mir da besonders wichtig, und zwar unabhängig von der (Macht-)Position, die man vielleicht gegenüber jemand anderen innehat. Und im besonderen Maße gilt das natürlich gegenüber Kindern und Jugendlichen. Da lege ich schon auch Wert darauf, ein Vorbild zu sein.

Gewalt ist nicht immer offensichtlich, in vielen Unternehmen wird „an Sesseln gesägt“, „ausgegrenzt“ oder „gemobbt“. Welche firmeninternen Maßnahmen werden im Unternehmen Bank Austria für die psychische Gesundheit der MitarbeiterInnen angeboten.

Zum einen sprechen Sie hier das weite und wichtige Feld der Unternehmenskultur an. Wir sehen uns in der Bank Austria als eine große „Working Family“, in die sich jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter gemäß seinen Fähigkeiten einbringen kann und damit zum Erfolg des Unternehmens beiträgt. Darüber hinaus sind aber auch die Angehörigen unserer MitarbeiterInnen herzlich eingeladen, ein Teil dieser Family zu sein und unsere Werte ein Stück weit mitzutragen.

Stichwort „Werte“: Wir haben in der UniCredit Group und damit natürlich auch in der Bank Austria einen Wertekanon definiert, der die Grundlage unseres Verhaltens bildet, und zwar sowohl im Umgang mit externen Gruppen wie KundInnen, Kommunen, Shareholdern etc. aber auch im Umgang untereinander. Hier geht es um Werte wie Respekt, Offen-

heit, Transparenz. So weit zur Theorie.

Natürlich kann es in einem großen Unternehmen wie der Bank Austria auch zu den von Ihnen genannten Vorfällen kommen. Aber auch da versuchen wir, aktiv gegenzuarbeiten: Zum einen durch die angesprochene Kultur der Offenheit, die von den Führungskräften gelebt wird, durch die Möglichkeit, sich an Ombudsleute oder Vertrauenspersonen zu wenden oder mit Veranstaltungen, in denen immer wieder auch solch wichtige Themen angesprochen werden. Und schließlich verfügt die Bank Austria ja traditionellerweise über einen starken Betriebsrat...

HAPPY KIDS arbeitet mit Kindern im Kindergartenalter an der Entwicklung und Stärkung von deren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ressourcen. Diese präventiven Maßnahmen tragen dazu bei, Menschen mit Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit auszustatten. Allerdings greifen diese Maßnahmen nur, wenn sie langfristig und konsequent durchgeführt werden. Was möchte und wird die Bank Austria langfristig und nachhaltig dazu beitragen, damit HAPPY KIDS seine professionelle Arbeit im Bereich der Gewaltprävention weiterhin vielen Kindern und Jugendlichen zugänglich machen kann?

Ich denke, womit wir am besten dazu beitragen können, die Arbeit von HAPPY KIDS zu unterstützen – über die finanzielle

Unterstützung im Rahmen des Sozialpreises hinaus -, ist, sie bei möglichst vielen Leuten im Rahmen unserer Möglichkeiten bekannt zu machen. Das machen wir und haben wir auch schon getan. Sei es durch unseren elektronischen Kundennewsletter, der an über 100.000 Abonnenten geht oder durch unsere internen Medien, mit denen wir wiederum rund 10.000 MitarbeiterInnen erreichen können.

Diese Form der Kommunikation werden wir auch in den nächsten Wochen noch weiter betreiben und wenn wir nur einen Teil der Menschen, die wir damit erreichen, sensibilisieren können und auf die Arbeit von HAPPY KIDS aufmerksam machen können, dann haben wir, davon bin ich persönlich überzeugt, schon viel zum Wohle unserer Kinder erreicht.



*FOTOS: BA GALA, VERLEIHUNG DES SOZIALPREISES
INTERVIEW: WILLIBALD CERNKO / STATEMENTS: BA MITARBEITERN*

STATEMENTS

**EWALD GRÜNZWEIG | Abteilungsleiter
Export & Investment Promotion Finance**

Gewalt gegen Kinder, Kindesmissbrauch sind zu jeder Zeit abzulehnen und auf das schärfste zu bekämpfen! Kinder sind hilf- und wehrlos! Zivilcourage jedes einzelnen ist daher gefragt denn je.

Es macht mich stolz, dass die Bank Austria diesen Verein, diese Projekte unterstützt - es ist und war für mich daher keine Frage, beim AMT-Punschstand zugunsten von HAPPY KIDS tatkräftig mitzuhelfen.

VERENA SCHURER | Media Relations

Gewalt wird leider ein immer stärkeres Thema. Kinder bereits ab dem Kindergartenalter durch Gewaltprävention zu stärken fördert das Selbstbewusstsein und zeigt andere Handlungsmöglichkeiten auf. Aus diesem Grund freue ich mich, dass das Projekt auch den Bank Austria Sozialpreis mit großem Vorsprung gewonnen hat.

JUTTA PETRITSCH | Stadtdirektorin

Gewalt ist ständig präsent und nicht nur bloß ein „kleiner Betriebsunfall in sozialen Beziehungen“. Es ist notwendig, Menschen, die Gewalt er-

fahren haben zu helfen, damit umgehen zu können, damit sie in ein Leben mit Lachen und Freude zurückkehren können. Andererseits geht es darum, das Verständnis, was sich hinter Gewalt verbirgt, zu schärfen und vorsorglich dagegen zu wirken, sodass es erst gar nicht zu Gewalt kommt.

HAPPY KIDS - Bärenstark gegen Kindesmissbrauch und für Gewaltprävention hat sich gerade dies zum Ziel gesetzt. Das finde ich gut und unterstütze ich darum sehr gerne!

**MAIKE STRAUSS | Abteilungsleiterin im
Retail Risikomanagement**

Wehret den Anfängen - Gewaltprävention ist der Weg dazu. Insbesondere dann, wenn es um die Aller kleinsten und Schutzwürdigsten in einer Gemeinschaft geht.

Ich finde die Auswahl des Projektes HAPPY KIDS für den Bank Austria Sozialpreis sehr gut und habe mit Freude und Engagement beim Punschsausschank versucht, einen zusätzlichen Beitrag zur Unterstützung zu leisten.

**ROMAN JOST | Projektleiter Bank Austria
Sozialpreis**

Wenn es um die Schwächsten in der Gesellschaft geht, kann man meiner Ansicht

gar nicht genug tun. Deshalb freue ich mich auch sehr, dass HAPPY KIDS als Sieger des Bank Austria Sozialpreises 2012 hervorgegangen ist und so in Zukunft noch mehr Kinder und Jugendliche vom Angebot von HAPPY KIDS profitieren können.

Der Sieger HAPPY KIDS zeigt aber auch, dass wir mit dem Bank Austria Sozialpreis auf einem richtigen Weg sind: Ob große Organisation oder ganz kleine Initiative, ob Behindertenbetreuung, Arbeit mit Kranken oder mit Kindern - beim Bank Austria Sozialpreis haben grundsätzlich alle, die ein tolles Projekt auf die Beine stellen, die Chance zu gewinnen. Das war ganz klar unsere Zielsetzung, und daran werden wir auch die nächsten Jahre weiter arbeiten. Eines hat sich aber bisher schon gezeigt:

Die zahlreichen Bewerbungen und natürlich die Sieger der ersten drei Jahre machen deutlich, welche großartige Arbeit in Österreich im sozial-gesellschaftlichen Bereich geleistet. Vielen Dank dafür und noch einmal herzliche Gratulation an den verdienten und würdigen Sieger des Bank Austria Sozialpreises 2012 - HAPPY KIDS!

„GEWALTLOSIGKEIT – DIE WAFFE DER STARKEN“ (MAHATMA GANDHI)

Wenn die Kinder in den Kursen gefragt werden, was denn „bärenstark“ für sie überhaupt bedeutet, kommt oft als Antwort: „Wenn ich so stark bin, wie ein Bär!“ Und dazu heben sie ihre Arme in die Höhe, ballen die Fäuste und spannen ihre Oberarmmuskeln fest an. Wenn sie darauf angesprochen werden, ob es denn auch möglich sei, stark zu sein ohne Muskelkraft, antworten sie: „Ja, es gibt auch die innere Stärke!“

Schon Mahatma Gandhi war der Ansicht „Gewalt ist die Waffe des Schwachen; Gewaltlosigkeit die des Starken.“ Diese Botschaft wollen wir im Bärenstark - Gewaltpräventionsprogramm den Kindern und Jugendlichen vermitteln.

Durch intensives Nachdenken, Wahrnehmen und Differenzieren der eigenen positiven und negativen Gefühle, lernen die Kinder, sich selbst besser kennen und dadurch Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken. Sich selbst vor anderen zu behaupten ist ein wesentlicher Schritt, um zu sich selbst „Ja-Sagen“ zu können. Kinder werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, um laut aussprechen zu können, was sie wollen und was nicht. Das berühmte „Nein-Sagen“ ist somit ein „Ja“ zu sich selbst. Viele Menschen, Erwachsene und Kinder, trauen sich ein „Nein“ nicht auszusprechen, weil sie der Ansicht sind, dass sie damit ihr Gegenüber verletzen könnten. Dabei wird außer Acht gelassen, dass sich ein „Nein“ nicht auf die Person bzw. die Beziehung zu dieser Person bezieht, sondern auf die Sache selbst.

Ein Beispiel:

Jakob kitzelt in der Schulpause Maria. Zuerst findet Maria dies auch lustig. Dann wird es Maria jedoch zu viel und zunehmend unangenehm. Sie traut sich jedoch kein deutliches „Nein“ auszusprechen, aus Angst, dass Jakob nächste Pause nicht mehr mit ihr spielen will.

TEXT: MAG.^A CORNELIA OBEREDER

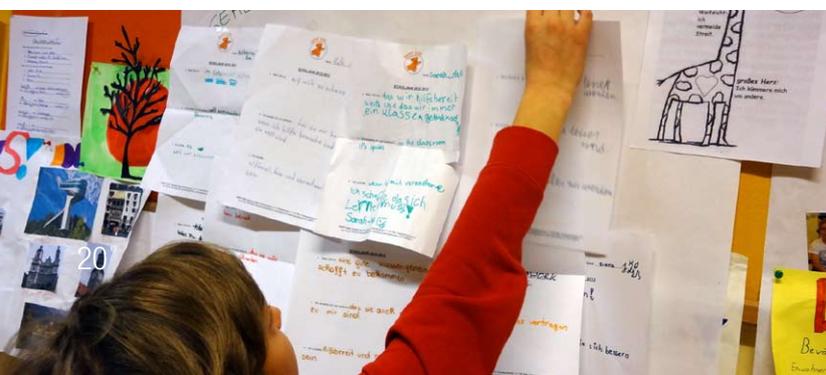
FOTOS: HAPPY KIDS

Selbstbewusstsein bedeutet in so einer Situation, sich seiner selbst bewusst zu sein und laut auszusprechen, was okay ist und wann die eigenen Grenzen überschritten werden. Kinder lernen durch Beachtung ihrer Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche untereinander gewaltfrei zu kommunizieren, machen die Erfahrung ernst genommen zu werden und können dadurch auch Verantwortung für ihr Verhalten übernehmen.

Wenn Kinder von klein an Wertschätzung, Respekt und Lob von ihrem nahen Umfeld erfahren, lernen sie einerseits ihre eigenen Stärken besser kennen und andererseits Selbstachtung und Selbstvertrauen zu entwickeln.

„Ihre Botschaften von heute, prägen das Selbstbewusstsein von morgen.“

Thomas Gordon (Psychologe und Buchautor, USA, 1918-2002)





MSD

– WELTWEIT FÜR DIE GESUNDHEIT

MSD ist ein führendes globales Gesundheitsunternehmen, das sich dafür einsetzt, das Wohl der Menschen weltweit zu verbessern. MSD ist eine Unternehmensgruppe der weltweit agierenden Merck & Co., Inc. mit Hauptsitz in Whitehouse Station, New Jersey, USA. Über unsere Medikamente, Impfstoffe, biologische Therapeutika sowie Pflege- und Tiergesundheitsprodukte arbeiten wir eng mit unseren Kunden zusammen.

TEXT: MSD

FOTO: MSD

In 140 Ländern bieten wir breit angelegte Lösungen für das Gesundheitswesen an. Wir setzen uns durch umfangreiche Initiativen, Programme und Partnerschaften gezielt dafür ein, den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu verbessern. In Österreich ist MSD seit 1971 präsent. Unsere rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Humange sundheitsbereich setzen sich Tag für Tag für die Gesundheit der Österreicherinnen und Österreicher ein. Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich aber auch über diese Tätigkeit hinaus in Projekten, die für das Gemeinwesen von hohem Wert sind. Dazu gehörte etwa im vergangenen Jahr die Mitarbeit beim Gärtnern in einem SOS-Kinderdorf. Aber auch das noch jun-

ge Jahr 2013 wurde von MSD-MitarbeiterInnen bereits genutzt, um Einsicht in das Leben anderer Menschen gewinnen zu können und Solidarität zu zeigen. So haben MitarbeiterInnen im Caritas-Haus Noah, einem sozial betreuten Wohnhaus der Wiener Wohnungslosenhilfe, die Fenster im Rahmen ihres freiwilligen Engagements geputzt. In der Zentrale des Wiener Roten Kreuzes war ihr Einsatz beim Heraustrennen von Wäschemarken und Markennamen aus Kleidungsstücken gefragt, um diese Wäschespenden von Modeunternehmen für soziale Projekte zugänglich zu machen. MSD-Geschäftsführerin Gabriele Grom weist im Gespräch mit dem Verein „HAPPY KIDS Bärenstark gegen Kindesmissbrauch & für Gewaltprävention“ auf den Grund für gemeinsame Aktivitäten im Jahr 2012 hin: „Für uns als globales Gesundheitsunternehmen ist die seelische und körperliche Gesundheit das höchste Gut, für das sich jedweder Einsatz lohnt. MSD ist dem Verein HAPPY KIDS schon lange tief verbunden – diese Arbeit ist wichtig, notwendig und bedeutet für die betreuten Opfer eine konkrete Lebensverbesserung. Die Gesundheit der Kinder, die gestern und heute zu Opfern gemacht wurden, ist die Saat für ein besseres Morgen für alle. Deswegen unterstützen wir den Verein und konzentrieren uns auch in vielen anderen Bereichen unserer Arbeit auf Kindergesundheit.“

Veranstaltungen und Projekte 2012



Das Kompetenzzentrum der individuellen Informationstechnologie



Außergewöhnliches Know How mit sozialer Kompetenz vereinen!

That's init - That's IT

Der alte Grundsatz erfuhr umstränge

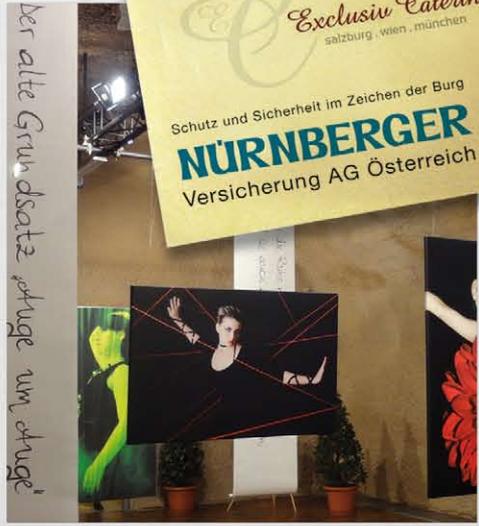
kavemen 1595

wüstenrot kavemen 1595
Begegnung im Berg

Exklusiv Catering
salzburg · wien · münchen

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg

NÜRNBERGER
Versicherung AG Österreich

"Dynamik der Gefühle in Salzburg" Februar 2012



Fussball-Charity
November 2012

RADBERGER DIE HUNDE LADY
... weit mehr als Hundetraining

EFES

Zwettler
Brotbackwaren seit 1788

GÜNTHER KRAMER

JOMO
DER KUCHENBÄCKER

Naschmarkt
Traditionelles Verlekt

Granny's

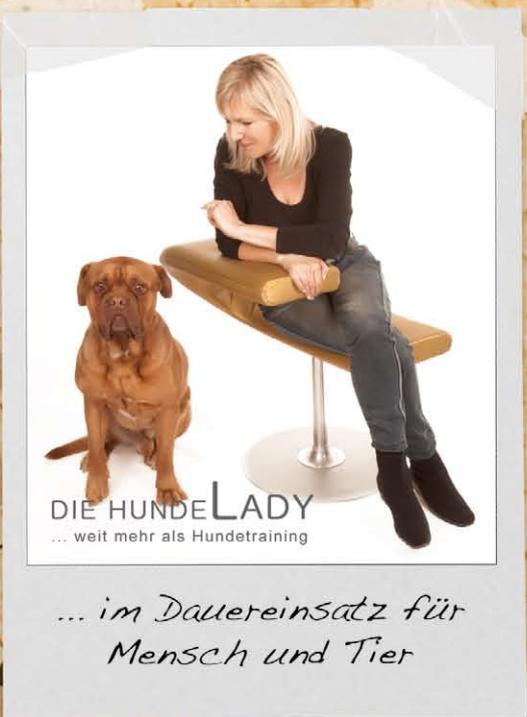


Wir leben Autos.



DIE I ... weit





HAPPY KIDS dankt für die Unterstützung

ecker & partner

| Exclusive Affiliate of Burson-Marsteller in Austria |



DIE HUNDELADY SILVIA RAAB SOZIALES ENGAGEMENT AUF DEN PUNKT GEBRACHT

„Meist sind es nur Kleinigkeiten, die wir ändern, die aber Großes bewirken.“
Diese Worte finden sich auf der Homepage www.hundelady.at und spiegeln die Werte, die Einstellungen und das soziale Engagement von Silvia Raab wider.

Großes bewirkt Silvia Raab nicht nur in ihrer Berufung, der Entwicklung und Förderung der Beziehung zwischen Mensch und Hund, sondern auch im zwischenmenschlichen und sozialen Bereich.

TEXT: MONIKA SOUKUP
FOTO: DIE HUNDELADY



Silvia Raab unterstützt seit vielen Jahren die Tätigkeiten von HAPPY KIDS. Kommt es darauf an, einfach mal Anzupacken und bei einer Veranstaltung mitzuhelfen, Silvia Raab ist zur Stelle. Braucht eine Klientin finanzielle Unterstützung, Silvia Raab unterstützt. Geht es darum, das HAPPY KIDS Gewaltpräventionsprogramm „Bärenstark“ in Unternehmen zu etablieren – Silvia Raab knüpft entsprechende Kontakte.

Mit anderen Worten, Silvia Raab handelt immer im Sinne einer gewaltfreien Gesellschaft.

In einer gewaltfreien Gesellschaft aufzuwachen und zu leben, ist ein Ziel, das ihr besonders am Herzen liegt. Kinder und Jugendliche dahingehend zu unterstützen ist Silvia Raab deshalb ein besonderes inneres Anliegen.

*„Für mich ist es wichtig, Handlungen für eine gewaltfreie Zukunft unserer Kinder zu setzen und Menschen zu motivieren, dies ebenfalls zu tun. Meist sind es nur Kleinigkeiten, die wir ändern, die aber Großes bewirken.“
Silvia Raab, Die Hundelady*

ÜBERWIEGEND ANTWORT A:

Barack Obamas Wahlspruch: „Change! – Yes we can!“ („Veränderung! – Ja das schaffen wir!“) ist wohl nicht Ihr Lebensmotto. Sie wissen gerne, was Ihnen bevorsteht und worauf Sie sich einlassen. Zu spontane Verabredungen liegen Ihnen vermutlich nicht besonders, dafür genießen Sie die Vorfriede auf ein zeitgerecht vereinbartes Treffen umso mehr.

Sich Sicherheitspläne zu schmieden und an ihnen festzuhalten hat zwar viele Vorteile, doch sie verführen auch dazu, zu starr an ihnen haften zu bleiben.

Trauen Sie sich und den Menschen in Ihrer Umgebung ruhig etwas mehr zu, Sie werden positiv überrascht sein, dass Ungewohntes auch angenehm sein kann!

ÜBERWIEGEND ANTWORT B:

So ganz sicher, sind Sie sich wohl nicht.

Gehören Sie zu jenen Menschen, die sich oft denken, dass Situationen im Nachhinein betrachtet „gar nicht so schlimm“ waren, wie Sie es ursprünglich erwartet haben? – Nur Mut! Merken Sie sich das Gefühl der Erleichterung und der Zufriedenheit, wenn Sie eine Lebenshürde genommen haben! Es wird Ihnen dann leichter fallen sich für die nächste bereit zu machen.



»BAKIP 8«

ENGAGEMENT VON JUNGEN MENSCHEN

Eine sechs-köpfige Gruppe von Studierenden der BAKIP 8 (Kolleg für Kindergartenpädagogik) wandte sich mit großem Interesse an unseren Verein mit dem Wunsch bzw. der Zielsetzung im Rahmen eines zwei wöchigen Projektes einen Beitrag zum Wohle von Kindern zu leisten. Die Idee war ein Benefizkonzert zugunsten des Vereins zu veranstalten.

Ihr Engagement wollten sie vor allem einem gemeinnützigen Verein entgegenbringen, der von Schicksalsschlägen betroffenen Kindern und Jugendlichen hilft, wieder eine unbeschwertere, glückliche Kindheit bzw. Jugend zu leben. Mittels Internetrecherche waren sie auf „HAPPY KIDS“ gestoßen und sogleich interessiert zu helfen. Um sich ein genaues Bild zu machen, mit welchen Aufgaben, Tätigkeiten, Fragestellungen und Projekten sich das Team von HAPPY KIDS befasst, besuchten sie uns kurzer Hand persönlich. Überzeugt davon, unsere Aktivitäten unterstützen zu wollen, wurde am 20.09.2012 ein Benefizkonzert im Replugged Vienna mit vier Bands, einer Versteigerung von Kunstobjekten und einem Buffet organisiert.

Angeregt durch das Benefizkonzert wollen sich die Studierenden der BAKIP 8 nun auch zukünftig mit dem Thema „Schutz und Prävention der Kinder vor Missbrauch und Gewalt“ beschäftigen, vor allem vorausblickend auf ihre wichtige Funktion als Multiplikatorinnen im Kindergarten. Das gesamte Team von HAPPY KIDS möchte sich noch einmal recht herzlich bei den Organisatorinnen für ihr bärenstarkes Engagement und diese gelungene Veranstaltung bedanken.

TEXT: MAG.^A CORNELIA OBEREDER

FOTOS: HAPPY KIDS, BAKIP 8



LÖSUNG: „The Wind of Change“

ÜBERWIEGEND ANTWORT C:

Wenn Sie sich fast ausschließlich für Antwort C entschieden haben, könnte man zunächst glauben, Sie meiden Abwechslung.

Das Gegenteil ist jedoch vermutlich bei Ihnen der Fall, denn diese Antwortvariante steht für eine positive Grundhaltung gegenüber Veränderungen. Vermutlich haben Sie sich im Laufe Ihres Lebens ein Handlungsrepertoire aneignen können, das Ihnen Sicherheit gibt, wenn Sie mit neuen Situationen konfrontiert werden.

Hoffentlich geben Sie diese wichtige Ressource auch an Ihr Kind weiter! Durch Ihr Vorbild kann es lernen und seine eigenen Schlüsse ziehen.

Ein kleiner Denkanstoß zum Schluss: Haben Sie auch Frage 8 mit C beantwortet? Wenn ja, was bedeutet dies für Sie? Sind Sie bereit dazu Ihr Kind auch erwachsenen und ebenbürtig werden zu lassen?

DAS HAPPY KIDS TEAM

über Veränderung, Bewegung, Entwicklung

MARLIES TEGEL
KlientInnenbetreuung

Ich vermeide es zu sagen „Bleib wie du bist!“, denn ich glaube, dass Veränderung die Grundlage für eine Weiterentwicklung im Leben ist. Nur so können wir wachsen und Neues erleben.



MARLIES

URSULA TEGEL

Projektleiterin Wien, Koordinatorin KlientInnenbetreuung

Veränderung bedeutet Bewegung im Leben, Chancen zu erkennen, sie anzunehmen und vor allem zu nutzen. Nach dem Motto „alles ist im Fluss“ - die Kunst ist es zu lernen damit umzugehen, jeden Tag bewusst mit der Veränderung zu leben und sie zu lieben.



URSULA

MARGIT MEDWENITSCH
Koordinatorin Prävention,
KlientInnenbetreuung

Veränderungen und Entwicklungen gehören zum Leben. Stoppt die Entwicklung, verändert sich nichts, gibt es keine Veränderung, kann sich nichts entwickeln. In meiner Arbeit erlebe ich ständig Veränderungen. Es gilt diese zu erkennen, sie anzunehmen und die Entwicklung daraus zuzulassen und zu akzeptieren.



MARGIT

MARTIN EHN
Fundraising

Du kannst nur das Feuer entzünden, das in Dir selbst brennt. Veränderung heißt für mich, darauf zu achten, dass dieses Feuer nicht erlischt.

MONIKA SOURKUP | Geschäftsführerin
Chaos ist für mich Ausgangspunkt von Veränderungsschritten im Leben. So schlimm sich auch ein Lebens-Chaos in einem Moment anfühlt, so wertvoll ist das Gefühl der Erleichterung im anderen Moment - wenn das Chaos geordnet wurde.

CORNELIA OBEREDER
Prävention

Jede Veränderung bringt eine Entwicklung mit sich und jede Entwicklung stellt eine Veränderung dar. Dies bedeutet für mich zu leben mit all seinen bunten Facetten, mit Selbstvertrauen mutig Schritte vorwärts zu wagen auf einem steinigen Weg.



CORNELIA



RUKIYE

RUKIYE SAMIKIRAN
FörderInnenbetreuung

Um im Leben vorwärts zu kommen, braucht man Veränderungen, denn mit ihnen geht man einen Schritt weiter. Lässt man keine Veränderungen zu, kann man auch sein Ziel nicht erreichen, weil ein Stillstand ein Schritt nach hinten ist.



„WENN DU IMMER WIEDER DAS TUST, WAS DU IMMER SCHON GETAN HAST,
DANN WIRST DU IMMER WIEDER DAS BEKOMMEN, WAS DU IMMER SCHON BEKOMMEN HAST.
WENN DU ETWAS ANDERES HABEN WILLST, TU ETWAS ANDERES!
UND WENN DAS, WAS DU TUST, DICH NICHT WEITERBRINGT,
DANN TU ETWAS VÖLLIG ANDERES – STATT MEHR VOM GLEICHEN FALSCHEN!“

Paul Watzlawick

„VERÄNDERUNGEN“

Paul Watzlawick hat es auf den Punkt gebracht. Veränderungen basieren auf Handlungen. Ebenfalls stellte der Kommunikationswissenschaftler Watzlawick fest: „Man kann nicht nicht kommunizieren“. Umgelegt auf Handlungen heisst dies: „Man kann nicht nicht handeln“.

Was aber bedeutet das? Oft sind wir der Meinung, dass es sinnvoller ist, in für uns schwierigen, aber auch in für uns angenehmen Situationen, einfach keine Handlung zu setzen. Oft glauben wir, dies sei die beste Lösung, um die Situation nicht noch schwieriger zu gestalten oder die angenehme Situation nicht zu gefährden. Allerdings ist eine Nicht-Handlung auch eine Handlung, eben die des nicht Handelns. Und jede Handlung oder Nicht-Handlung, die auch eine Handlung ist, führt zu Konsequenzen und somit zu Veränderungen in unserem Leben.

Meiner Meinung nach kann jeder Mensch sein Leben durch seine Handlungen selbst gestalten. Zugeben, manchmal befinden wir uns in einer momentan so angespannten Lage, dass wir meinen, wir seien gelähmt und können nun gar nichts

mehr tun. Hier ist es wichtig, Freunde oder Familie um sich zu haben, die einem Halt geben und denen man sich anvertrauen kann. Und manchmal ist es notwendig und sinnvoll, die Arbeit von Professionisten, in Anspruch zu nehmen, um wieder Klarheit in seinem Leben zu bekommen.

Auch die Tätigkeitsbereiche von HAPPY KIDS bedingen ein Handeln der Menschen. Beispielsweise in unserem Aktionsfeld der Gewaltprävention ist es unabdingbar zu handeln. Ein Nicht-Handeln würde bedeuten, alles bleibt wie es ist. Sprich, unsere mittlerweile sehr gewalttätige und –bereite Gesellschaft würde als solche erhalten bleiben.

„Gewaltprävention geht uns ALLE an.“ Diesen Worten müssen Handlungen folgen. Und jeder einzelne von uns hat die Möglichkeit, präventive Maßnahmen in seinen Alltag einzubauen – z.B. in Form von gewaltfreier Kommunikation, um bei Watzlawick zu bleiben.

Manchmal brauchen wir nur einen kleinen Anstoß, um zu handeln und Veränderungen herbeizuführen. Und diesen Anstoß möchte ich Euch nun mitgeben,

Eure



Monika Soukup

Gründerin und Geschäftsführerin von HAPPY KIDS



HAPPY KIDS

bärenstark gegen Kindesmissbrauch & für Gewaltprävention

1130 Wien, Fasangartengasse 67 | +43 (0)1 503 88 88 | www.happykids.at

DAS WICHTIGSTE IM LEBEN HÄLT MAN MIT EINER EIGENEN MARKE FEST.

MEINE MARKE DER POST

MEINE MARKE der Post hält Ihre schönsten Momente fest, teilt sie mit Ihren Lieben und eignet sich perfekt als Geschenk.

So einfach geht's: • Auf www.post.at/meinemarke klicken

• Bild hochladen • Marken bestellen • Fertig!

Wenn's wirklich wichtig ist, dann lieber mit der Post.

